

Dass es eine ASE gäbe, anerkannte nunmehr auch ein Mitglied der Berliner Negativistengruppe um Moll und Dessoir: Richard *Baerwald*, der noch 1920 das Vorkommen beider bezweifelt hatte. In seinem nächsten Buche „Die intellektuellen Phänomene“ (Bln. 1925) hat er dann die Telepathie nicht nur bedingungslos bejaht, sondern ihr auch eine Reichweite zugebilligt, die ihr die Anhänger nie eingeräumt hatten. Der Grund war die Absicht, damit der Anerkennung des Hellsehens zu entgehen, indem er versuchte, alles auf Telepathie und Ueberempfindlichkeit der Sinne (Hyperästhesie) zurückzuführen, da nach seiner naturalistischen Weltanschauung ein „Hellsehen nicht existieren kann“. *Baerwald* hat mit dieser Ansicht bei den Naturalisten einen bedeutenden Einfluss gehabt, während die sonstigen Parapsychologen seine gewaltsamen Deutungen fast alle ablehnten.

Von Philosophen, die sich in bejahendem Sinne mit dem Gebiete beschäftigten, seien genannt *Driesch*, *Oesterreich* und *Messer*.

Dies war etwa die Lage zu Beginn des „Dritten Reiches“, während dessen Bestehen die ganze Bewegung zerschlagen wurde. Es ist deshalb nur wenig aus diesen Jahren zu berichten. 1935 erschien das zweibändige Werk von *F. Moser*, „Okkultismus“, dem im Jahre darauf die Schrift von *Hans Bender*, „Zum Problem der aussersinnlichen Wahrnehmung“ (Lpzg.) folgte. Sie brachte positive Ergebnisse zum Problem des Hellsehens und fand besonders auch deshalb stärkere Beachtung, weil es die erste experimentelle Arbeit war, die aus einem Universitätsinstitut hervorging.

Während dieser Jahre sandte das Propagandaministerium einen „Reichsredner“ für Okkultismus durch die Lande, der in geschickt angelegten Vorträgen und Versuchen die ganze Parapsychologie „hinwegerklärte“. Ich schlug ihm einmal vor, unter *meinen* Bedingungen zu arbeiten, er lehnte das aber ab. Als ich fragte, warum er denn die *besten* Versuche nicht erwähne, antwortete er: „Das darf ich nicht“. Er passte also, was die Wahrheitsliebe angeht, trefflich in sein Ministerium. Es muss diese Angelegenheit erwähnt werden, da die Vorträge zweifellos für den Unkritischen recht wirkungsvoll waren und ihn gegen das Gebiet einnahmen.

Nach dem zweiten Weltkrieg fanden sich die zerstreuten Freunde der Parapsychologie nur langsam wieder zusammen, alles muss wieder aufgebaut werden.

Nachdem nunmehr, vor allem auf Grund der Forschungen von *J. B. Rhine*, die aussersinnliche Erfahrung als bewiesen gelten darf, handelt es sich darum, in der Parapsychologie mit den Methoden der neueren Psychologie zu arbeiten und ihre Beziehungen zu den andern seelischen Erscheinungen sowie zu den verschiedenen psychologischen Typen zu erforschen und dies „Nebengebäude“ in die Psychologie einzubeziehen.